

# VERDORF

Illustrirte Damen-Zeitung

Nr. 11.

Monatlich vier Nummern.

Berlin, 16. März 1891.

Preis: Vierteljährlich 2 Mark 50 Pf.  
in Oesterreich-Ungarn 1 fl. 50 Kr. 5. W. exkl. Stempel.

37. Jahrg.

## Zur Frühjahrszeit.

An die melodischen Klänge der Osterglocken durften wir sonst sichere Hoffnungen auf heitere Frühlingstage knüpfen; ob in diesem Jahre? Wer weiß! Für jetzt wenigstens sieht es um uns herum noch farblos und trübselig genug aus: Primel und Aukibel, Schnee- und Hyazinthenglocken, die lieblichen Grüsse der neu erwachten Erde sucht das Auge vergeblich. Wir müssen eben warten und uns verträsten. „Blumen giebt's nicht im Revier, man nimmt gepuzte Menschen dafür.“ Ja, gepuzte Menschen! Die Mode hat für Buntheit und Farbenpracht gesorgt, sie hat den Zauberstab geschwungen und ein Meer von Blumen und Blüten heraufbeschworen, als wollte sie ihrer großen Meisterin Natur ein Schnippchen schlagen.

So will ich denn meinen Lesefröhen erzählen, woraus sich das Programm zusammensetzt, welches Frau Mode für die neue Saison festgestellt hat, und obenan mag die Mitteilung stehen, daß die grauen und beigefarbenen (auch modifarben genannt), sowie die bläulichen und blaugrauen Nuancen, welche letztere im Handel mit bleuët, als Ableitung von blauet-Kornblume, benannt sind, das Vorrecht haben, Saisonköniginnen zu sein. Für alt und jung sollen sie gelten, und wie eins von dem andern sich trennt, so sind auch hier farbenfrische und schattigere Töne unterscheidend. Die alten und älteren Damen dürfen sich also in keiner Weise benachteiligt glauben, und selbst wenn ich sage, daß die schwarze Farbe ungewöhnlich von der Mode bevorzugt wird, so hat dieser Umstand doch an sich noch zu tausenderlei hübschen Kombinationen geführt, die wiederum alt und jung zu gute kommen.

Im großen Ganzen rechnet die Mode mit den beiden Stoffgattungen Cheviot und Vigogne; jener derb, widerstandsfähig, leicht geraut, diese weich, schmieglam, wollig. Aber mit beiden Arten, gleichviel ob englisches, französisches oder deutsches Fabrikat, vollzieht sie die gleichen Manipulationen. Hier sehen wir englische Cheviots schmaler und breiter gestreift, fein in sich kariert, mit noppé Durchschuß, mit größeren verschwommenen Carreaux, dort die gleichen Dessins in französischer Vigogne- oder in Kammergarngewebe deutschen Ursprungs. Eben sprach ich von karierten Dessins. Von sachmännlicher Seite wurde mir versichert, daß die Carreaumode eigentlich ihre Grenze erreicht habe, insofern, als es sich um farbenbunte Stoffe, schottische Muster, also auffällige, lebhaft komponierte handele. Indes verhält die Mode sich doch anerkennend zu den englischen, verschwommen karierten Geweben, die häufig ein längeres Prüfen erfordern, um überhaupt eine quadratische Anordnung erkennen zu lassen. Mit diesen Sachen hat man ganz wunderbare Komplikationen vorgenommen. Wir sehen Einteilungen aus kleinen Carreaux bestehend, in unbestimmten Nuancen drei Streifen bildend und darüber gebreitet dunklere Linienzüge,

welche wiederum die Wirkung größerer quadratischer Felder vermitteln; wir erfreuen uns an verschiedenen in sich gemusterten, karierten Vierecken, deren drei auch vier zu einer Dessingruppe gehören, oder wir bemühen uns, aus dem noppé oder peppersalt-Gewebe das quadratische Regime heraus zu erkennen, so diskret hat die Mode an dem Fortbestehen der Carreaumuster gearbeitet. Viele dieser Stoffe haben zudem noch flaumige, haarige Streifen, also eine Himalayazuthat, jedoch thätlich noch ein leiser Schleier über dem eigentlichen Fond lagert.

Sehr hübsch sind die brochierten Cheviots und Vigogne-Stoffe, deren Dessins in ziemlich großen Oliven, Halbmonden, Sternen, gekreuzten Würfeln, Blumen u., also abgesetzten Mo-

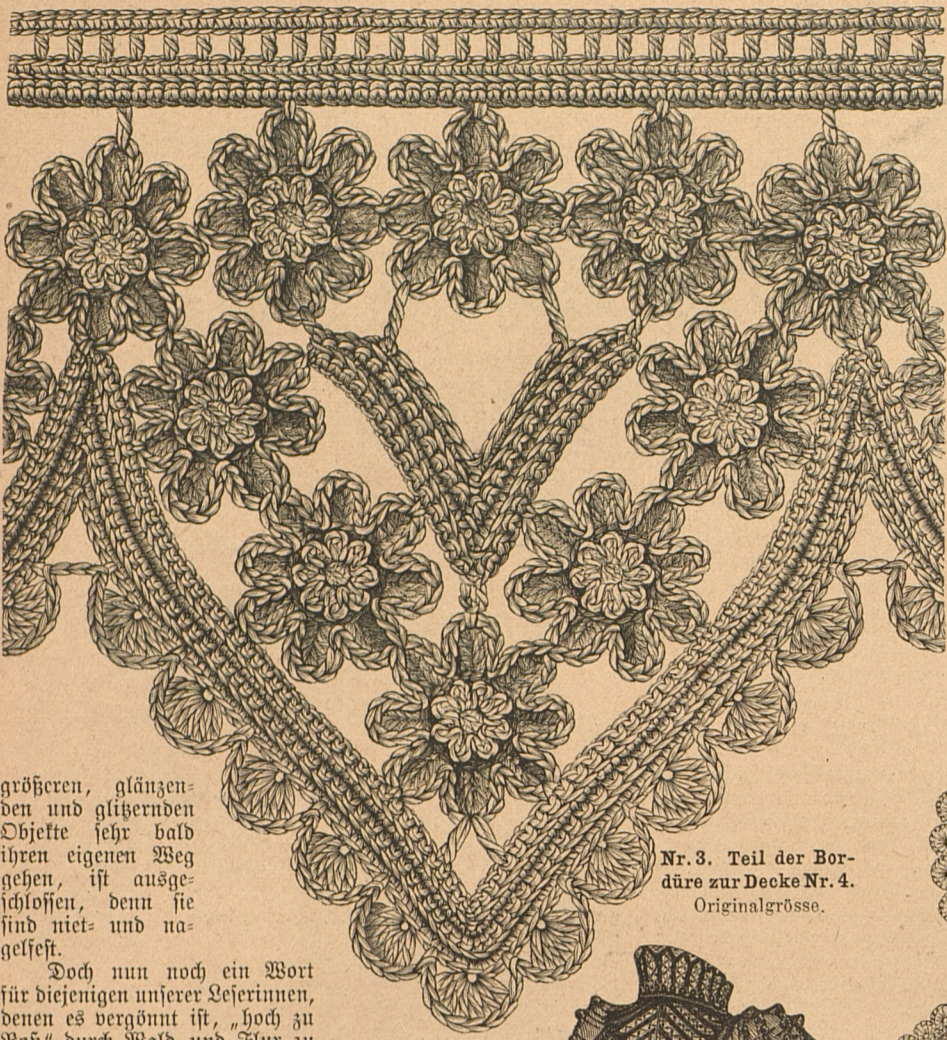
tiven bestehen und die auf dem glatten und Fond entweder in flaumigem Langhaar oder in kurzlockigem glänzenden Wollengekräusel, d. h. nach technischem Begriff in Astrachanmanier sich abheben; entweder sind die Dessinsfiguren in dunklerem Ton als der Fond gehalten, oder sie weichen durch hellere Nuance von demselben ab. Man behauptet, daß diese Stoffgattung ungemünzt sei und eine große Zukunft habe, infolgedessen beschäftigt man sich auch bedeutend mit Bordürenstoffen dieses Genres. Ganz in Vergessenheit sind diese letzteren überhaupt nicht geraten, und sei es zu Gunsten einer bestimmten Liebhaberei im Publikum oder sind es die Schatten jener bevorstehenden Neuheiten, kurzum, ich muß den Cheviots und Vigognes-bayadere durchaus ein Wort des Lobes spenden. Aber denken Sie dabei nicht an Farbenvielfalt, verehrte Leserin! Die Bordüre bayadere beschränkt sich auf glänzende Seidenstreifen von der Nuance des Fonds, die, sich verjüngend, etwa 25 Cent. hoch den unteren Rockrand begrenzen. In den obengenannten modischen Farben, besonders bleuët, sind diese Stoffe sehr fein und exklusiv.

So weit das Allerneueste. Aber die Mode greift immer wieder zurück, oder besser gesagt, sie zerstört ihre eigenen Kreise nicht so schnell, wie man denkt. Daher hat sie Popeline- und Diagonalfstoffe gleichfalls in den Wettbewerb für das Frühjahr mit hineingezogen und die letzteren beiden sogar, um ihnen mehr Relief und Lustre zu verleihen, mit Seidenfäden vermischt. Die grob geköperten Diagonalfstoffe sind ganz prächtige Gewebe und liefern den Beweis, daß Stoffe einer einzigen Farbe und nur in sich gemustert doch recht wertvoll und fein aussehen, abgesehen davon, daß sie es in der That sind. Des weiteren — und jetzt halte ich mich speziell an direkte Mitteilungen von Paris her — sind Crèponstoffe jeglichen Genres eine sehr gesuchte Neuheit, die ebensoviele für einfache Toiletten, wie für sommerliche Gesellschaftsanzüge sich behaupten werden. Selbstverständlich sind es wollene Gewebe, uni und brochiert, bald ganz in dem eigenartigen, geschrumpften Charakter des Crèpe, bald als breite, stark gekreppte Rippen auftretend. (In letzter Art führen sie auch die Bezeichnung Genua-Cord oder crèpon cotelé). Wunderbarerweise sucht man diese Crèponstoffe durch Perlen, Steinchen, Zettplatten und Stahlfacetten zu beleben, die von der Größe eines Stecknadelkopfes bis zum Umfange einer Pastille wachsen und einzeln verstreut, Kleeblättern, Halbmonde, Schleifen, Sterne bildend, auf dem Stoff befestigt werden. Natürlich sind diese Stoffe nur minimal zu uni Geweben zu verwenden, etwa als Tablier, als Taillengarnitur, Ärmelbülbe oder hohe Manschette, aber mein Gewährsmann versichert mir, daß selbst Bordürenkleider dieser Arrangements in Aussicht stehen Eine Befürchtung, daß die kleinen oder



Nr. 1. Reitkleid aus Tuch. (Hierzu Nr. 13.)

Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. 1, Fig. 1—10.



Nr. 3. Teil der Bordüre zur Decke Nr. 4. Originalgröße.



Nr. 2. Hut aus Spitze und Perlen. Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens.

Nr. 3 und 4. Schutzdecke.

Häkellarbeit.

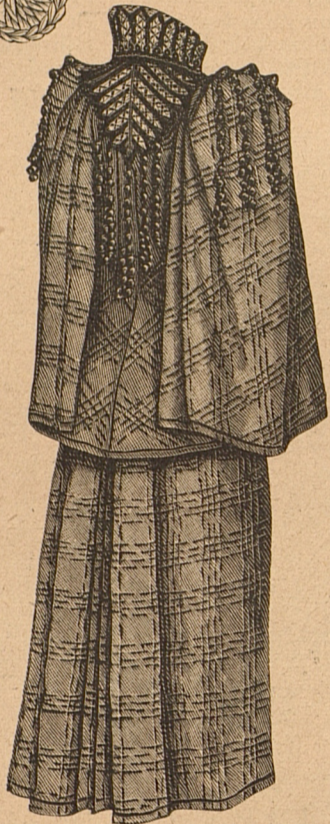
Diese mit ungebleichter feiner Strickbaumwolle gearbeitete Decke ist aus Carreau zusammengelekt, welche mit überwendlichen Stichen verbunden sind, und durch eine Bordüre in entsprechendem Dessin begrenzt; Abb. Nr. 3 giebt eine Zacke der letzteren in Originalgröße. Jedes Carreau besteht aus 25 im Zusammenhang gehäkeltten Rosetten, welche am Außenrande mit mehreren Touren begrenzt und denen 4 dichte Dreieckfiguren eingefügt sind. Zur Herstellung eines Carreaus hat man, mit einer Eckrosette beginnend, wie folgt zu häkeln: \* 4 Luftm. (Luftmaschen), dieselben mit 1 f. R. (festen Kettenmasche) zur Rundung geschlossen, 4mal 2 f. M. (feste Maschen) in die nächste M., 8mal 2 durch 2 Luftm. getrennte f. R. in das vordere Glied der nächsten f. M., 8mal 2 f. M. in das hintere Glied der nächsten f. M. und dann ringsum in diese 16 f. M. 8 Bogen (dieselben sind jedoch in halben und ganzen Bogen auszuführen und bei den meisten Rosetten in Abätzen zu vollenden), für die 2. Hälfte des 1. Bogens 3 Luftm., welche als 1. St. (Stäbchenmasche) gelten, 2 St. in das hintere Glied der nächsten f. M., 1 Luftm., 1 f. M. um die folgende f. M., für 1 ganzen Bogen 1 Luftm., 5 St. in das hintere Glied der nächsten M., 1 Luftm., 1 f. M. um die folgende M., dann

größeren, glänzenden und glitzernden Objekte sehr bald ihren eigenen Weg gehen, ist ausgeschlossen, denn sie sind nicht und nagelfest.

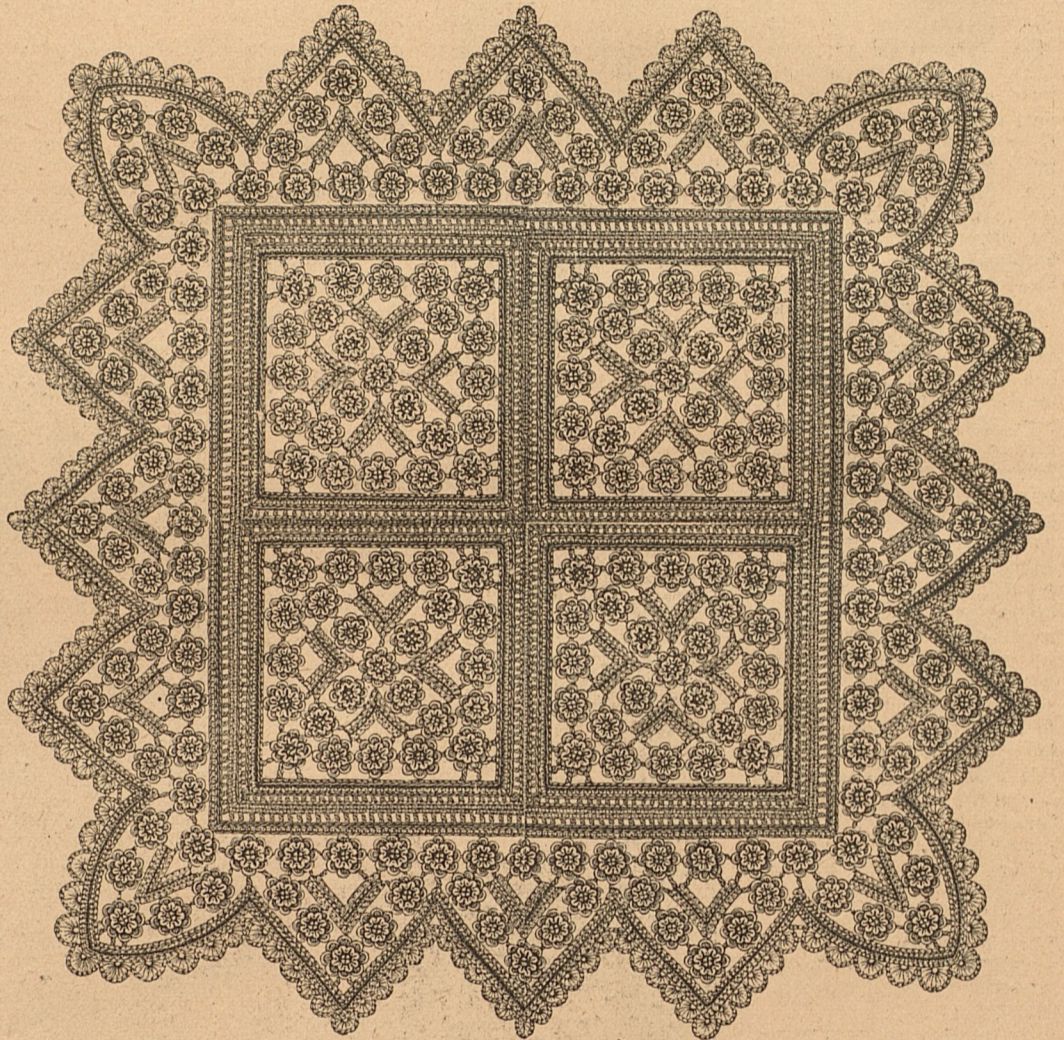
Doch nun noch ein Wort für diejenigen unserer Leserinnen, denen es vergönnt ist, „hoch zu Ross“ durch Wald und Flur zu streifen. Viel Neues giebt es freilich nicht, doch dieses will ich getreulich berichten. An dem Schnitt der Reitkleider hat die Mode in letzter Zeit wenig geändert, es sei denn, daß die Röcke, der englischen Form gemäß, sich dem Körper immer mehr anschließen, was bedingt, daß die für das Knie und die Sattelgabel erforderliche Ausbuchtung schärfer als je herausgearbeitet wird, wodurch der Stoff ganz faltenlos anliegt. Die mit kurzem Frackschöß versehenen glatten Taillen werden entweder, wie Abb. Nr. 1 zeigt, bis zum Hals geschlossen mit einem Stehkragen, oder auch, dem Geschmack der Reiterin entsprechend, mit kleinem Ausschnitt und Reverskragen gefertigt, und dann durch ein Chemisett mit Krawatte vervollständigt. — Der enge Rock erfordert ein Beinleid aus weichem Leder oder Tricotstoff (siehe Abb. Nr. 14), welches entweder bauchig über dem Stiefel abschließt, oder unten eng im Stiefel getragen wird. Für letzteren wählt man die gewöhnliche Stulpenform oder, wie Abb. Nr. 19 zeigt, einen Hufarenstiefel aus Lackleder. Dazu Stulphandschuhe von Wildleder oder drei-, höchstens vierknöpfige Handschuhe aus starkem Glacéleder, die in den Aermel zu stecken sind, sowie ein Cylinderhut mit Schleier oder ein kleiner Herrenhut aus Filz — und es fehlt nur noch die zierliche Gerte, sowie eine etwas sportmäßige Brosche um die Toilette zu vollenden.

Veronica von G.

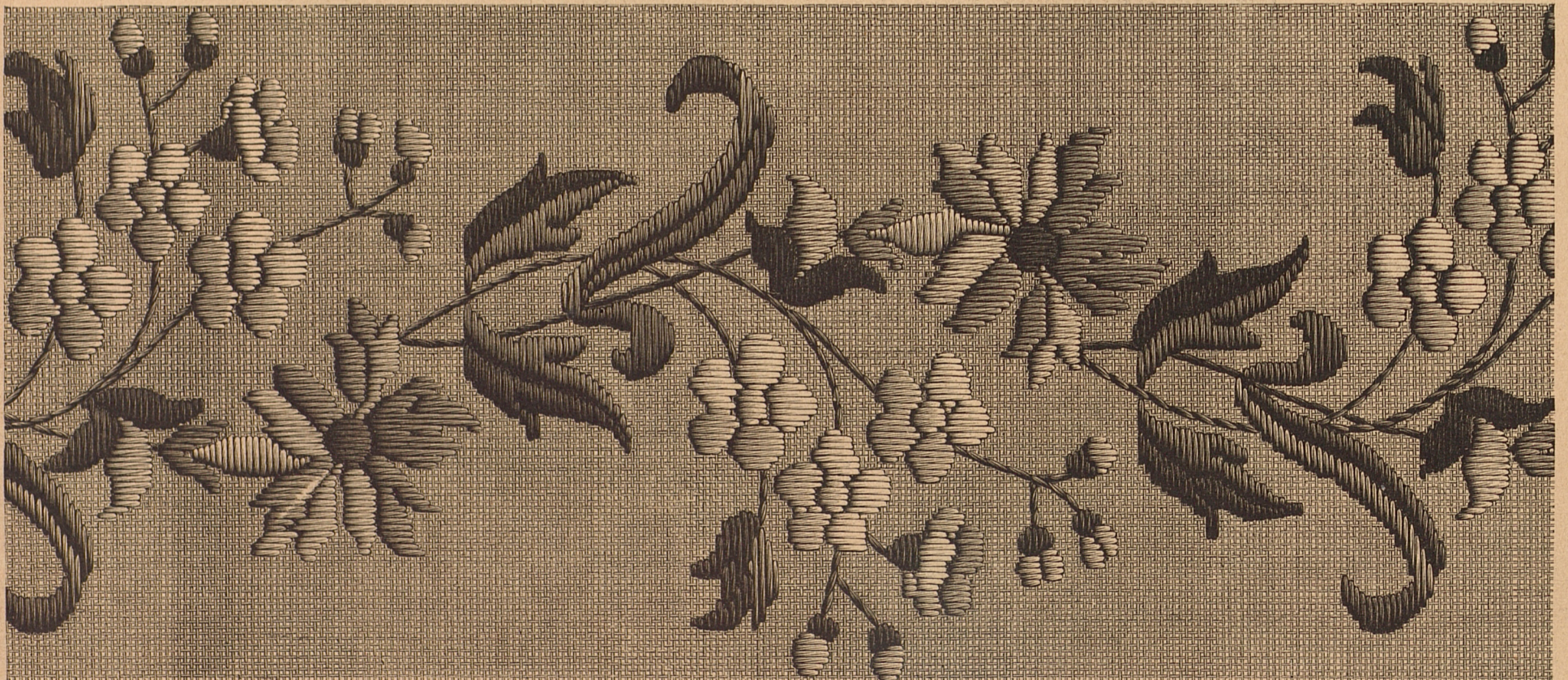
Bezugsquellen für Stoffe: Berlin, G. Cordts, Leipzigerstr. 36; für Stoffe und Kostüme: Mode-Bazar Gerson u. Comp., sowie F. A. Geefe, Leipzigerstr. 87; für Reitanzüge Ed. Cohn, Charlottenstr. 48.



Nr. 5. Rückansicht des Mantels Nr. 20.

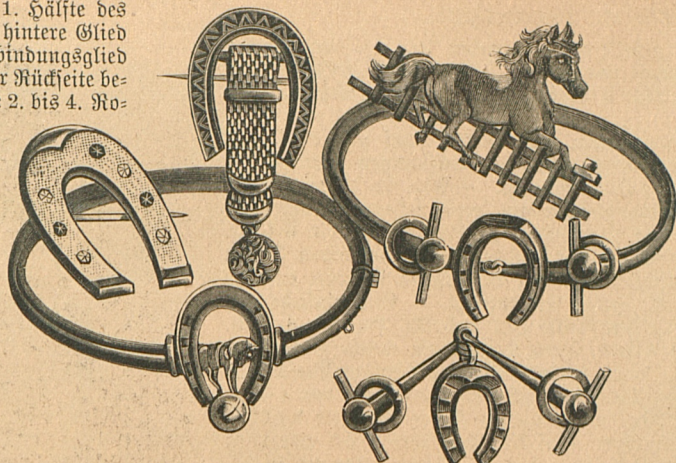


Nr. 4. Schutzdecke. Häkellarbeit. (Hierzu Nr. 3.)

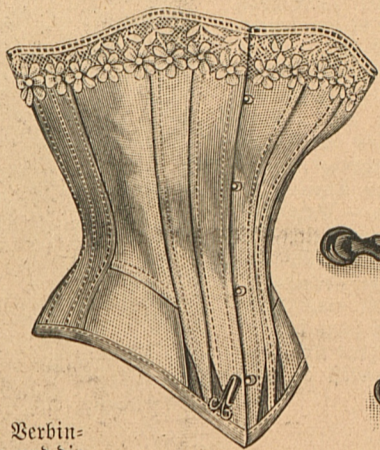


Nr. 6. Bordüre zu Decken etc. Flachstich-Stickerei.

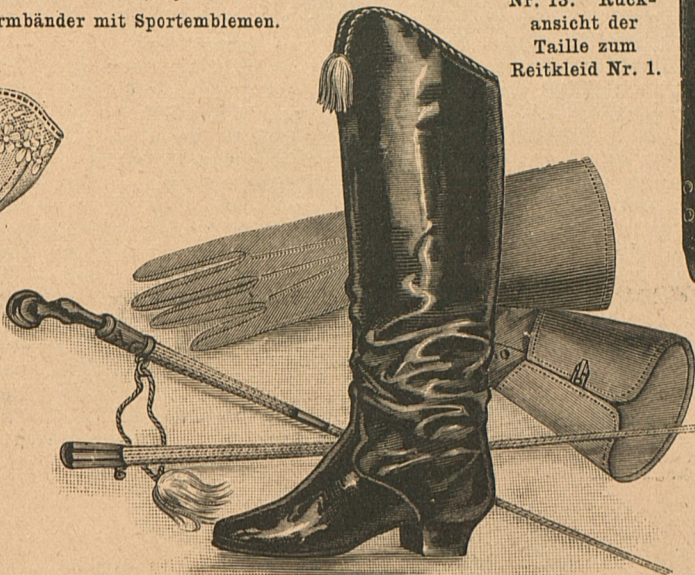
2 Bogen wie der vorige, für die 1. Hälfte des 5. Bogens 1 Luftm., 3 St. in das hintere Glied der nächsten f. M., nun für das Verbindungsglied zur nächsten Kofette (welches auf der Rückseite befindlich ist), 6 Luftm., dann für die 2. bis 4. Kofette vom \* noch 3mal wiederholt, doch ist die 4. Kofette gleich zu vollenden, sodasß statt der 1. Hälfte des 5. Bogens noch 4 ganze Bogen und für die noch fehlende 1. Hälfte des 1. Bogens 1 Luftm., 2 St. in dieselbe M., in welche die St. der 2. Hälfte dieses Bogens gearbeitet wurden, auszuführen sind; zuletzt 1 f. K. in die 3. Luftm. des 1. Bogens. Hierauf 1 f. K. in die 3. St. der 1. Hälfte des 5. Bogens der 3. Kofette, 2 St. in dieselbe M., in welche die St. der 1. Hälfte ausgeführt wurden, 1 Luftm., 1 f. M. um die folgende M. (wenn die 2. Hälfte nach der 1. Hälfte ausgeführt wird, so hat man stets wie zuletzt beschrieben zu arbeiten), dann diese, sowie die 2. Kofette vollendet; † an der 1. Kofette die 2. Hälfte des 5. Bogens und die 1. Hälfte des 6. Bogens, sowie für das Verbindungsglied, welches zu den beiden Seiten der Eckrosette länger ausfällt, 8 Luftm. gehäkelt, dann für die 5. bis 7. Kofette 3mal vom \* bis zur Wiederholung vom \* wiederholt, hierauf für das längere Verbindungsglied zur nächsten Eckrosette 8 Luftm., die 8. Kofette nur bis zur 1. Hälfte des 2. Bogens ausgeführt, dann für das Verbindungsglied zur 9. Kofette 6 Luftm. und die 9. und 10. Kofette wie die 3. und 4. Kofette hergestellt, doch hat man die mittlere St. des 5. Bogens der 10. Kofette, der korrespondierenden M. des 7. Bogens der 4. Kofette anzuschlingen; für die 11. bis 22. Kofette ist vom † noch 2mal zu wiederholen (selbstverständlich in anderer Reihenfolge der Kofetten), die an die Mittelrosette treffende Kofette stets dem zweitfolgenden noch freien Bogen der 4. Kofette anzuschlingen und an den Eckrosetten nach der 1. Hälfte des 3. Bogens das Verbindungsglied auszuführen; für die 23. bis 25. Kofette hat man hierauf noch 1mal vom † bis zur 3maligen Wiederholung vom \* einschließlic zu wiederholen, doch sind statt der 6 Luftm. des Verbindungsgliedes an der 25. Kofette, 5 Luftm. zu häkeln und ist die mittlere derselben der mittleren St. des 4. Bogens der 1. Kofette anzuschlingen. Auf den am Außenrande befindlichen Kofetten zurückgehend sind dieselben hierauf zu vollenden, doch hat man mit der f. K. der vorletzten fertigen Kofette die 2. der 8 Luftm. der 1. Kofette zu umfassen und dann 2 Luftm. zu häkeln. Im Anschluß an die letzte in die 3. Luftm. der 1. Kofette ausgeführte f. K. häkelt man nun für den begrenzenden Rand, 1. Tour: 10 Luftm., 1 St. in dieselbe M., in welche die letzte f. K. gehäkelt wurde, \* 5 Luftm., 1 St. um die mittlere M. des nächsten Bogens, 3mal abwechselnd 11 Luftm., 1 f. M. um die mittlere M. des 2. noch freien Bogens der nächsten Kofette, dann 11 Luftm., 1 St. um die mittlere M. des 2. noch freien Bogens der folgenden Kofette, 5 Luftm., 2 durch 7 Luftm. getrennte St. um die mittlere M. des nächsten Bogens, vom \* noch 3mal wiederholt, doch zuletzt statt der letzten 2 durch 7 Luftm. getrennten St., nur 1 f. K. in die 3. der ersten 10 Luftm. dieser Tour. — 2. Tour: Auf den M. der vorigen Tour zurückgehend, stets 1 f. M. in jede M., doch in die mittlere der an jeder Ecke befindlichen 7 Luftm., 3 f. M.; zuletzt 1 f. K. in die 1. M. — 3. bis 5. Tour: Auf den M. der vorigen Tour zurückgehend, stets 1 f. M. in das hintere Glied der nächsten M., doch in die mittlere der an der Ecke befindlichen M., 3 f. M.; zuletzt 1 f. K. in die 1. f. M. dieser Tour. — 6. Tour: 4 Luftm., 1 St. in die zweitfolgende M., dann stets abwechselnd 1 Luftm., 1 St. in die zweitfolgende M., doch an jeder Ecke 3 je durch 1 Luftm. getrennte St. in die mittlere M.; zuletzt 1 f. K. in die 3. der ersten 4 Luftm. — 7. Tour: Stets 1 f. M. in jede M., doch an jeder Ecke 3 f. M. in die betreffende M.; zuletzt 1 f. K. in die 1. f. M. dieser Tour. — Für das nächste dicke Dreieck, welches man den Kofetten des Carreaus einfügt, arbeitet man 1 St. um die mittlere St. des 3. Bogens der 2. Kofette, 10 Luftm., 1 f. M. um die mittlere St. des 3. Bogens der 3. Kofette, 7 Luftm., 1 f. M. um die mittlere St. des 2. Bogens der 4. Kofette, 7 Luftm., 1 f. M. um die mittlere St. des zweitfolgenden noch freien Bogens der folgenden Kofette, 10 Luftm., 1 St. um die mittlere



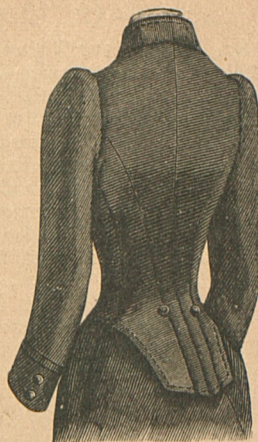
Nr. 7—12. Broschen und Armbänder mit Sportemblem.



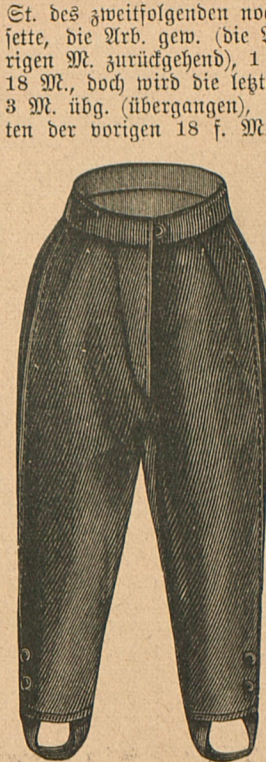
Nr. 15. Reitkorsett für Damen. Schnitt und Beschr.: Vorderd. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. III, Fig. 13—19.



Nr. 16—19. Reithandschuhe, Gerten und Reitstiefel für Damen.



Nr. 13. Rückansicht der Taille zum Reitkleid Nr. 1.



Nr. 14. Reitbeinkleid für Damen. Schnitt und Beschr.: Vorderd. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. II, Fig. 11 und 12.

freien Bogen derselben Kofette, in welche die vorige St. gehäkelt wurde, und den Faden befestigt. Hat man die übrigen Dreiecke in gleicher Weise eingefügt und hiermit das Carreau vollendet, so stellt man die begrenzte Bordüre mit Berücksichtigung der vorstehenden Beschreibung, sowie der Abbildungen her und häkelt für die Bogenreihe am Außenrande derselben \* 1 f. M. in die nächste M., 1 Luftm., 7 St. in die drittfolgende M., 1 Luftm., 2 M. übergangen, vom \* wiederholt, doch sind an den Tiefeneinschnitten 2 Luftm. zu häkeln und 9 M. zu übergehen.

Nr. 6. Bordüre zu Decken etc.

Flachstich-Stickerei.

Dieselbe wird auf gelblichem Kongreßsamt mit verschiedenfarbiger gespaltener Filoselleide im Flachstich gearbeitet, und zwar hat man für die großen Blüten terracottafarbene, für die kleinen abwechselnd rosa, gelbliche, lila und grünlische Seide je in mehreren Nuancen zu verwenden. Die länglichen schmalen Blätter werden mit grüner, die darunter befindlichen mit brauner Seide je in zwei Nuancen, die übrigen Blättchen, sowie die Stiele mit olivfarbener Seide in mehreren Nuancen im Flach- und Stielstich ausgeführt.

Nr. 23—26. Fächer und Portemonnaie mit Fächer.

Mit Abb. Nr. 23 und 24 bringen wir einen äußerst einfachen, als sehr praktisch zu empfehlenden Straßenfächer, dessen oberer Teil nach Belieben hoch und niedrig zu stellen ist, wodurch man denselben sehr leicht in der Kleidertasche unterbringen kann. Das Gestell des Fächers ist aus schwarzgebeiztem geschmittenen Holz gefertigt und mit einer Bekleidung aus glattem schwarzem Atlas versehen.

Die Abb. Nr. 25 und 26 zeigen ein besonders für die Reise geeignetes Portemonnaie, welches an seiner einen Seite einen eingeschobenen Fächer enthält, der durch Herausziehen leicht entfaltet werden kann. Das Portemonnaie ist aus hellem gepreßten Leder in länglicher Form gefertigt und hat an der einen Seite ein zur Aufnahme von Billets zc. geeignetes Fächchen. Abb. Nr. 25 zeigt das Portemonnaie mit geöffnetem, Abb. Nr. 26 mit eingeschobenem Fächer.

Nr. 27. Sonnenschirm (Knicker).

Die besonders zum Gebrauch im Wagen sehr geeigneten kleinen Sonnenschirme „Knicker“, welche seit Jahren wohl durch die unbequeme Handhabung derselben zurückgedrängt waren, dürften durch eine neue Erfindung, die das „Umbiegen“ durch einen leichten Druck gegen einen Schieber oberhalb des Griffes ermöglicht, schnell wieder die Gunst der Damenwelt erlangen. Unsere Abb. zeigt ein zierliches, glatt mit fraisefarbenem Seidenstoff beklebtes Exemplar derselben, dessen Stäbe mit im Pompadourgeschmack gestickten, mit 1 Cent. breitem weißen Atlasband unterlegten crêpe lisse-Streifen überdeckt sind. Der Holzgriff des Schirmes schließt mit einer Metallkapsel ab.



Nr. 20. Frühjahrs- oder Regenmantel. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 5.) Beschr.: Vorderd. d. Schnittmuster-Bogens

Nr. 21. Kleid aus Tuch mit Federnfranse. Beschr.: Vorderd. d. Schnittmuster-Bogens

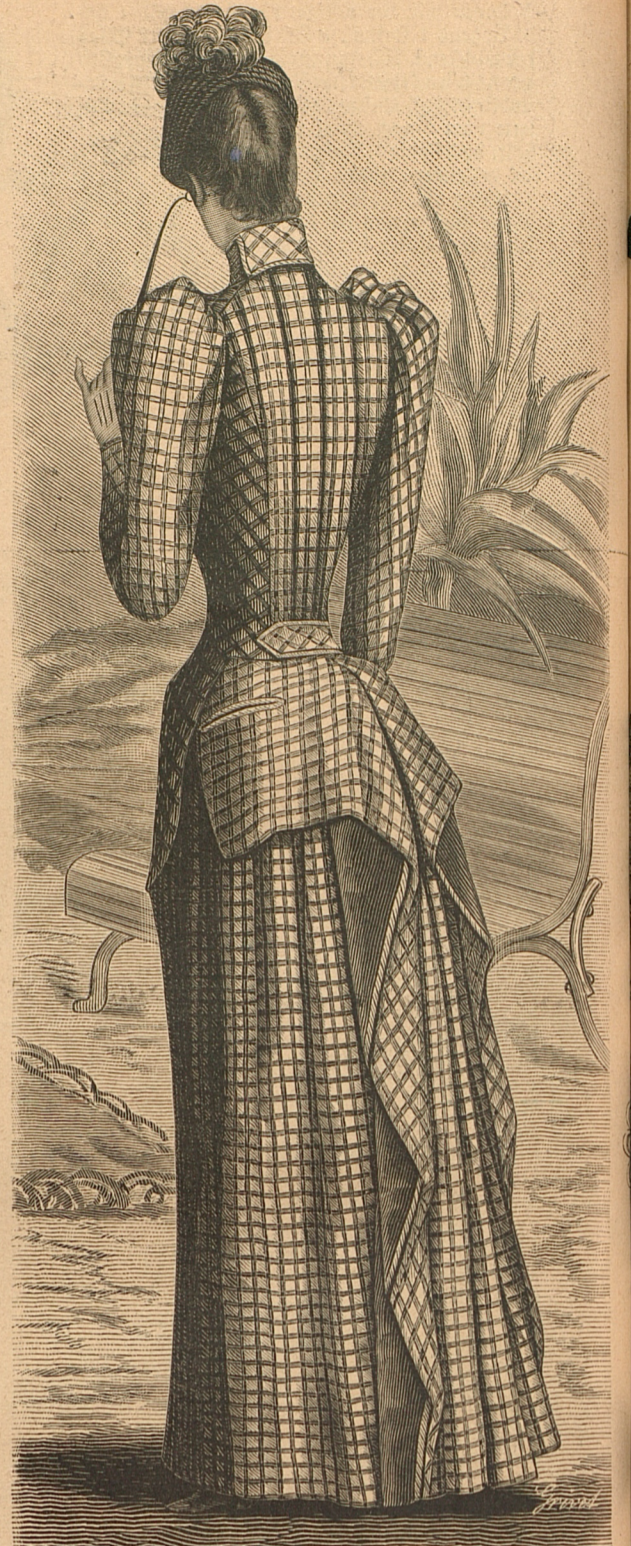
Nr. 36—46. Ungarnierte Sommerhüte.

Von den für den Sommer zur Auswahl gestellten Hüten geben wir mit vorliegenden Abbildungen die hübschesten Façons von Capote- wie runden Hüten in den verschiedensten Ausführungen und Formen, es der geehrten Leserin überlassend, den ihrem Geschmack zuzugendsten und kleidsamsten Hut zu wählen.

Der Capotehut Abb. Nr. 36 hat einen gerundeten, sehr kleinen Kopf und eine vorn ziemlich breite, am Kopfsatz gewölbte Krempe; derselbe ist aus durchsichtigen Streifen von gelber Strohseide und weißer Kopfhäubchenstreifen zusammengesetzt. — Abb. Nr. 37 zeigt einen runden, aus 1 Cent. breiten glatten Kopfhäubchenstreifen, gleichbreiten durchbrochenen Strohstreifen und 3 1/2 Cent. breiter Bordüre aus Kopfhäubchen und Strohseide gefertigten Hut mit 6 Cent. hohem Kopf und vorn 13, hinten 8 Cent. breiter Krempe, welche daselbst an beiden Seiten je eine 13 Cent. hohe, spitze Ecke bildend, aufwärts gebogen ist; letztere begrenzt auf der Innenseite, am Ansatz der Bordüre, ein starker gelber Seidenstraß. — Eine einfache und hübsche Form hat der aus schwarzem Bastgeflecht hergestellte Hut Abb. Nr. 38; dem 6 Cent. hohen Kopf desselben schließt sich eine ringsum 8 Cent. breite Krempe an, welche hinten und an den Seiten dicht am Kopfsatz aufwärts, dann wieder, etwa zur halben Breite und nach vorn verlaufend, abwärts gepreßt ist. — Durchbrochene gelbe Strohseidenstreifen von 4 Cent. Breite sind zu dem Hut Abb. Nr. 39 verwendet, dessen eigenartige Form erst durch die Garnitur zur Geltung kommt; dem kleinen, sehr niedrigen Kopf desselben schließt sich eine vorn 12, mehrmals eingebogene, hinten 6 Cent. breite, daselbst aufwärts gebogene Krempe an. — Der aus glatten weißen Kopfhäubchenstreifen und gleicher Bordüre mit weißer Strohaufgabe gefertigte Capotehut Abb. Nr. 40 hat eine sehr solide, noch immer beliebte Form. — Der aus dichter glatter Strohborde hergestellte Hut Abb. Nr. 41 zeigt die Form einer Fuchsmütze, der vorn und an den Seiten ein in der Mitte 3 1/2, am Abschluß je 6 Cent. breiter reversartiger Rand gegengelegt ist. — Für den eleganten runden Hut Abb. Nr. 42 ist 5 1/2 Cent. breite Bordüre aus dunkelgelber Strohseide mit eingesticktem Dessin aus glänzendem Stroh verwendet; derselbe hat einen 7 Cent. hohen Kopf und eine vorn 16, hinten 8 1/2 Cent. breite, vorn, sowie hinten mehrmals wellenförmig eingebogene Krempe. — Der aus 2 Cent. breiten Streifen von Kopfhäubchen und Stroh zusammengesetzte Hut Abb. Nr. 43 ist am Außenrande der Krempe mit einer Doppelreihe von 3 Cent. breiter Strohseidenbordüre begrenzt; letztere umgibt auch die hinten am Hut befindlichen, zur Stütze der Garnitur dienenden flügelartigen Teile. Der Kopf des Hutes ist 5 Cent. hoch, die Krempe vorn 16 Cent. breit. — Schwarzes Bast-, sowie glattes Kopfhäubchengeflecht bilden das Material des sich durch seine Leichtigkeit auszeichnenden runden Hutes Abb. Nr. 44, und hat man ersteres für den äußeren Teil der Krempe, sowie für den 6 Cent. hohen Kopfsatz, letzteres für den inneren Teil der Krempe und den Kopfdeckel verarbeitet; die hinten an der linken Seite, eine Spitze bildend, eingebogene Krempe hat vorn eine Breite von 19 Cent. — Eine hübsche einfache Form zeigt der mit Abb. Nr. 45 dargestellte Hut aus durchbrochener dunkelgelber Strohseidenbordüre; der Kopf desselben ist vorn 7, hinten 4 Cent. hoch, die hinten hochgebogene Krempe daselbst 8, vorn



Nr. 22. Rückansicht des Mantels für Mädchen von 11—13 Jahren. (Zu Nr. 30.)



Nr. 28. Kleid aus einfarbigem und kariertem Wollenstoff. (Hierzu Nr. 35.) Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens.

16 Cent. breit. — Mit Abb. Nr. 46 bringen wir einen der so beliebten farbigen Basthüte mit angelegter gleichfarbiger Strohschleife. Unser Original aus rosa Geflecht hat einen niedrigen gerundeten Kopf und eine vorn 18, hinten 9 Cent. breite, wie die Abb. zeigt, mehrmals eingebogene Krempe, welche dem Außenrande der Strohschleife folgend, zackig mit rosa Seidenstraß begrenzt ist. [64,871]

Nr. 47, 52, 53, 84 u. 85. Tischläufer.

Platt-, Stielstich-Stickerei und Durchbrucharbeit. Dessin: Rück. d. Schnittmuster-Bogens. Nr. IX, Fig. 52.

Der 160 Cent. lange, 35 Cent. breite, mit einer 8 Cent. breiten geklöppelten Spitze aus weißem und rotem Garn begrenzte Tischläufer ist aus weißem Leinenstoff gefertigt, ringsum mit einem 2 Cent. breiten Hohlraum versehen und mit einzelnen gestickten Zweigen und Blättern verziert. Zur Herstellung der Stickerei überträgt man zunächst die Dessins nach Fig. 52 des Schnittmuster-Bogens, sowie nach Abb. Nr. 52 und 53, mit Berücksichtigung der Abb. Nr. 47 auf den Fond, arbeitet je den großen Zweig mit waschechter rotbrauner Seide in mehreren Nuancen im Platt- und Stielstich, führt in demselben den Durchbruch der mittleren Blüte nach Abb. Nr. 84, den Durchbruch der dieselbe umgebenden Blätter in gleicher Weise wie in den Seitenblättern der Abb. Nr. 52 und die Füllung der obersten Blüte dieses Zweiges nach Abb. Nr. 85 aus. Die Blattfigur Abb. Nr. 52, sowie der kleine Zweig Abb. Nr. 53 werden gleichfalls mit rotbrauner Seide in mehreren Nuancen gearbeitet und ist erstere, wie ersichtlich, mit Durchbruchmustern zu verzieren. [64,657]

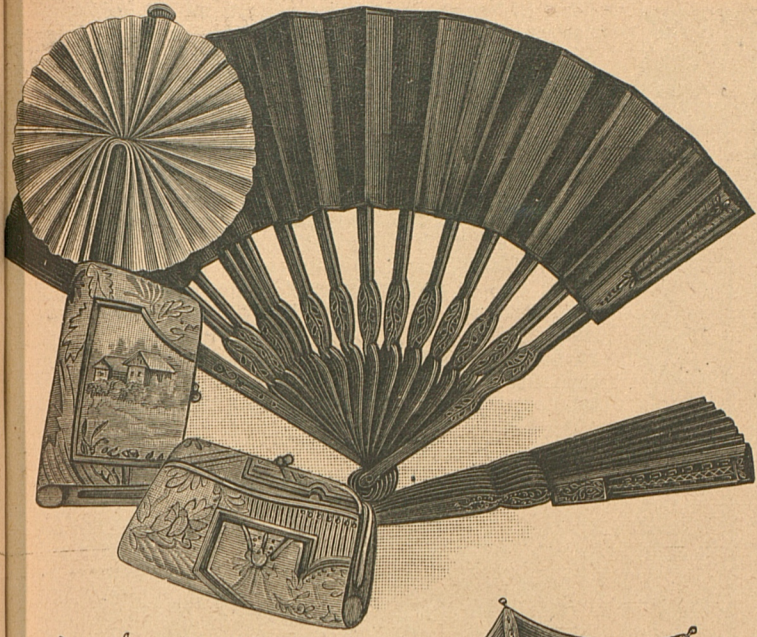


Nr. 35. Vorderansicht zum Kleid Nr. 28.



Nr. 33. Kleid aus Cheviot mit Passementerie. Beschr.: Rück. d. Schnittmuster-Bogens.

Nr. 34. Kleid aus Bengaline und Vigognestoff. Beschr.: Rück. d. Schnittmuster-Bogens.



Nr. 23—26. Fächer und Portemonnaie mit Fächer.



Nr. 27. Sonnenschirm (Knicker).



Nr. 29. Paletot für Knaben von 7—9 Jahren. Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VIII, Fig. 48—51.

Nr. 30. Mantel für Mädchen von 11—13 Jahren. (Hierzu Nr. 22.) Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. V, Fig. 26—34.

Nr. 31. Mantel für Mädchen von 5—7 Jahren. (Hierzu Nr. 32.) Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. IV, Fig. 20—25.

Nr. 49 und 55. Arbeitskorb mit gestickten Garniturteilen.

Dem je an den oberen Ecken durchbrochenen, teilweise goldbronzierten Korb aus Bast- und Rohrgeslecht liegen drei gestickte Garniturteile auf, von denen der eine aus hellmoderfarbenem, der zweite aus hellgrünem und der dritte aus fraisefarbenem Tuchstoff gefertigt ist. Die aus kleinen Zweigen bestehende Stickerei stellt man mit olive- und bronzefarbener gespaltener Filoselleide, sowie mit Goldblahn her und verwendet für die reliefartig aufliegenden Blüten (s. Abb. Nr. 55) kleine zur Rundung geschlossene, am oberen Rande gezähnte Tuchstücke in den genannten 3 Farben, die durch Kettenstiche befestigt werden; für die Staubfäden derselben näht man lange Stiche von Goldblahn, die je mit einem Knötchenstich abschließen, auf. Den Ansatz der über dünner Watteneinlage befestigten Garniturteile deckt an den Seiten je ein in zwei Falten gelegter Schrägstreifen aus fraise- und olivefarbenem Plüsch, am oberen Rande ein 3 Cent. breiter, etwas faltig aufgesetzter Streifen von ersterem Stoff. Außerdem zieren den Korb an den durchbrochenen Ecken Rosetten von fraisefarbenem Plüsch mit Schlingengrelots aus fraise- und olivefarbener Seide; gleiche Grelots sind an den unteren Ecken der Garniturteile angebracht. Ein Futter von Atlas vervollständigt den Korb. [64, 842]



Nr. 32. Rückansicht des Mantels für Mädchen von 5—7 Jahren. (Zu Nr. 31.)



Nr. 36—46. Ungarnierte Sommerhüte.

Nr. 50 und 54. Ständer für Postkarten, Briefpapier etc.

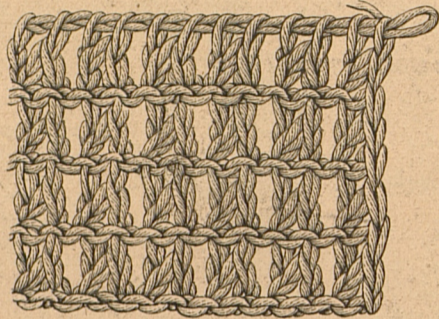
Dessin: Rückf. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. X, Fig. 53.

Der aus Karton hergestellte, auf niedrigen Füßen aus Goldbronze ruhende Ständer ist teils mit graugrünem genarbtm Leder, teils mit gleichfarbigem Lederpapier überdeckt und durch zwei mit grünlichem Atlas besetzte, in ersichtlicher Weise ausgeboigte Kartenteile in 3 Fächer, zur Aufnahme von Briefpapier, Karten etc., geteilt. Vorn ziert den Ständer ein mit gestickten Wasserrosen verzierter Teil aus gleichem Leder, der über dünner Watteneinlage befestigt ist. Die Stickerei wird nach Abb. Nr. 54 und Fig. 53 des Schnittmuster-Bogens im Platt- und Stielstich mit olivfarbener und mattsrosa gepaltener Filoelleide je in mehreren Nuancen, sowie mit Goldfaden ausgeführt, doch kann man das Muster auch in Malerei oder in dieser mit Stickerei vereint, herstellen.

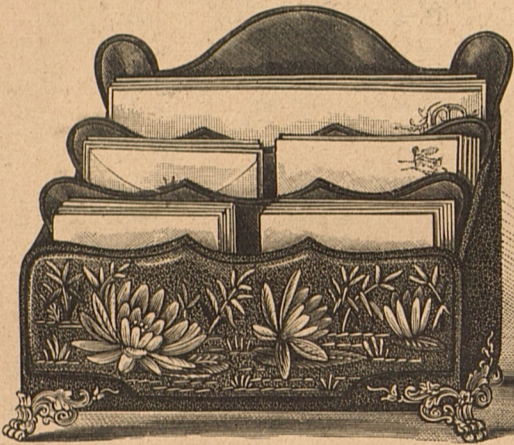
Nr. 51 und 48. Jäckchen für kleine Kinder.

Häkellarbeit.

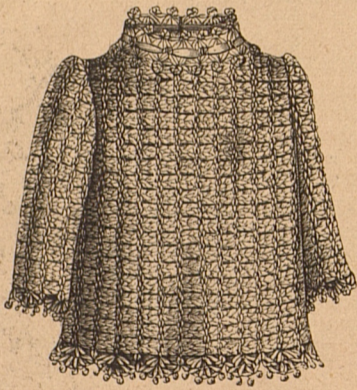
Dieses Jäckchen ist mit weißer Mooswolle und einer starken Häkelnadel in einer Abart des tunesischen Häkelstichs gearbeitet und am unteren Rande mit einer breiteren, an den Ärmeln mit einer schmaleren Spitze begrenzt. Am Halsauschnitt hat man einige durchbrochene Touren, denen sich eine auf- und eine abwärts gefehrte Picotreihe anschließt, ausgeführt, und setzt sich die erste derselben am hinteren Rande des Jäckchens fort; durch die obere durchbrochene Tour wird ein schmales rosa Atlasband geleitet, dessen Enden in der hinteren Mitte zum Schließen dienen. Zur Herstellung des Jäckchens beginnt man am linken hinteren Rande mit einem Anschlag von 36 M. (Maschen) und arbeitet auf denselben in einer Abart des tunesischen Häkelstichs (derselbe besteht bekanntlich aus Musterreihen von je zwei Touren, aus einer hingehenden, in welcher man die M. aufnimmt und aus einer zurückgehenden, in der dieselben abgekettet werden), 1. Musterreihe: (Die Abweichung kommt stets in der hingehenden Tour zur Ausführung, während die zurückgehende wie gewöhnlich gearbeitet wird.) Mit der letzten Anschlagmasche auf der Nadel 1 M. aus der nächsten M. aufgenommen, beide M. mit 1 M. durchzogen, 1 M. aus dem durch das Durchziehen beider M. gebildeten senkrechten Gliede aufgenommen, \* 2 M. aus den nächsten 2 Anschlagmaschen aufgenommen, dieselben mit 1 M. durchzogen, 1 M. aus dem durch das Durchziehen beider M. gebildeten senkrechten Gliede aufgenommen, vom \* wiederholt. Jede folgende Musterreihe ist in gleicher Weise auszuführen, doch hat man die M., welche in der vorigen Musterreihe aus den Anschlagmaschen aufgenommen wurden, aus den auf der Rückseite unterhalb der Kettenmaschenglieder befindlichen senkrechten Maschengliedern der vorigen Musterreihe aufzunehmen (s. Abb. Nr. 48, welche einen Teil der Häkellarbeit in Originalgröße zeigt). Bis zur vorderen Mitte des Jäckchens sind noch 22 Musterreihen zu arbeiten, doch hat man zur Erzielung der Form zunächst für den Halsauschnitt vor Beginn der 5. bis 7. Musterreihe für 1 Zunehmen 2 M., und vor Beginn der 8. Musterreihe 8 M. neu aufzulegen, aus welchen man in der folgenden Musterreihe die M. aufnimmt. In der 12. Musterreihe häkelt man für das Ärmelloch 20 f. M. (feste Maschen) in die auf der Rückseite befind-



Nr. 48. Teil der Häkellarbeit zum Jäckchen Nr. 51. Originalgröße.



Nr. 50. Ständer für Postkarten, Briefpapier etc. (Hierzu Nr. 54.) Dessin: Rückf. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. X, Fig. 53.



Nr. 51. Jäckchen für kleine Kinder. Häkellarbeit. (Hierzu Nr. 48.)



Nr. 47. Tischläufer. Platt-, Stielstich-Stickerei und Durchbrucharbeit. (Hierzu Nr. 52, 53, 84 und 85.) Dessin: Rückf. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. IX, Fig. 52.



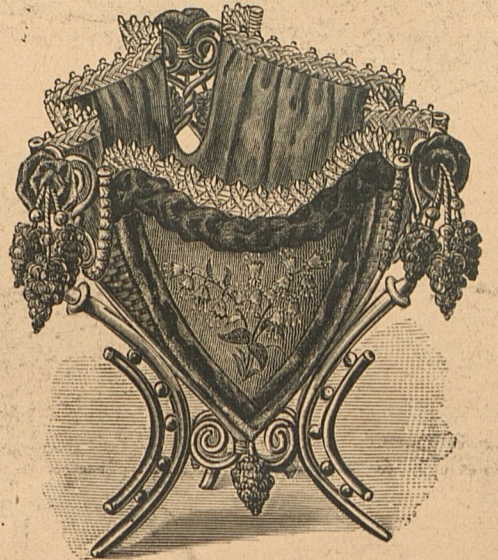
Nr. 52. Blattfigur zum Tischläufer Nr. 47. Originalgröße.

Nr. 53. Zweig zum Tischläufer Nr. 47. Originalgröße.



Nr. 55. Teil des Blütenzweiges zum Arbeitskorb Nr. 49. Originalgröße.

lichen senkrechten Glieder der nächsten 20 M. der vorigen Musterreihe, legt vor Beginn der 13. Musterreihe die gleiche Anzahl M. neu auf und schlingt die letzte derselben der letzten M. der zurückgehenden Tour der 12. Musterreihe, sowie in den folgenden 4 Musterreihen die gleiche M. den korrespondierenden M. an; beim Beginn der 17. Musterreihe werden in die ersten 8 M., 8 f. M. und beim Beginn der 18. und 19. Musterreihe, je 2 f. M. in die ersten 2 M. ausgeführt. Die 23. Musterreihe bildet die Mitte des Jäckchens und hat man für die 2. Hälfte 22 Musterreihen in gleicher Weise, doch in zurückgehender Reihenfolge der Zunehmen zu arbeiten. Der Ärmel ist auf einem Anschlag von 30 M. der Quere nach in 16 Musterreihen herzustellen, von welchen jedoch die 1. und 2. Einschleife bilden, und hat man die 1. derselben auf den dem oberen Rande zunächst befindlichen 14, die 2. auf 26 M. auszuführen. Außerdem ist in der 5. bis 8. Muster-



Nr. 49. Arbeitskorb mit gestickten Garniturteilen. (Hierzu Nr. 55.)

reihe am oberen Rande je 1 M. zu-, in der 10. bis 13. je 1 M. abzunehmen. Die M. der letzten Tour verbindet man mit den Anschlagmaschen, von der Rückseite aus, mittelst fester Kettenmaschen und fügt dann den Ärmel in das Ärmelloch. Für die Spitze am unteren Rande häkelt man 1. Tour: \* 4 St. (Stäbchenmaschen), deren mittlere beiden durch 3 Luftm. (Luftmaschen) getrennt sind, um die senkrechten Randmaschenglieder der nächsten Musterreihe, 2 St. in die Kettenmaschenglieder der zweitfolgenden Musterreihe, vom \* wiederholt. — 2. Tour: 1 f. M. in die 1. St. der vorigen Tour, \* 5 je durch 1 P. (Picot), das sind 4 Luftm. und 1 f. M. in die vor demselben befindliche M.) getrennte St. um die nächsten 3 Luftm., 1 f. M. um die viertfolgende St., vom \* wiederholt. — Für die den Ärmel begrenzende Spitze sind stets abwechselnd 4 je durch 1 P. getrennte St. um die senkrechten Glieder der nächsten Musterreihe, 1 f. M. um die Kettenmaschenglieder der zweitfolgenden Musterreihe zu häkeln; zuletzt 1 feste Kettenmasche in die 1. St. dieser Tour. In die M. am Halsauschnitt häkelt man, 1. Tour: Stets 1 St. in jede M. — 2. Tour: Stets abwechselnd 2 St. in die nächsten 2 M., 1 Luftm., 1 M. übergangen. Für die obere Picotreihe, welche sich am hinteren Rande fortsetzt, \* 3 M. aus den nächsten 3 M. aufgenommen, dieselben mit 1 M. durchzogen und letztere zugeshürzt, 1 P., doch wird die f. M. desselben um das durch das Zuschürzen gebildete Glied gearbeitet, vom \* wiederholt, doch hat man bei jeder Wiederholung die 1. der 3 aufzunehmenden M. aus derselben M. aufzunehmen, aus welcher die letzte der vorigen 3 M. aufgenommen wurde. In die oberen senkrechten Glieder der St. der 1. Tour häkelt man nun noch in abwärts gefehrter Richtung eine gleiche Picotreihe.

Nr. 59. Gürtel aus Leder mit Stahlaufhänge.

Der vorn eine Schnecke bildende, hinten runde Gürtel aus gelbem Leder ist vorn, wie die Abb. zeigt, mit kleinen Nägeln und Sternen von Stahl verziert und wird hinten unter einer Schleife aus Leder geschlossen.



Nr. 54. Teil der Stickerei zum Ständer Nr. 50.

Fortsetzung des Dessins: Rückf. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. X, Fig. 53

[64,385]

**Nr. 60. Hut aus Strohbordüre, Perltüll und Spitze.**

Nachdem das Drahtgestell dieses Capotehutes, dem der mittlere Teil des Kopfbedels fehlt, auf der Außenseite glatt mit schwarzem Tüll, auf der Innenseite etwa 5 Cent. breit mit einem Schrägstreifen aus gleichem Stoff als Futter versehen ist, sah man dasselbe ringsum schmal mit einem Schrägstreifen gefaltetem schwarzem Sammet ein und garniert den Hut am vorderen Rande mit an den Seiten blendenartig gefaltetem schwarzem Perltüll, der in der vorderen Mitte in eine kleine Schleife arrangiert wird. Den oberen Teil des Gestells überdeckt je eine an den Seiten festgenähte, 12 Cent. breite schwarze Chantilly Spitze, deren obere Enden vorn zu beiden Seiten der Mitte fächerartig gefaltet hochstehen. Den geraden Rand dieser Spitzen deckt ein in der Mitte eine Spitze bildender, daselbst 9, an den Enden 4 Cent. breiter Krempenteil aus schwarzer durchbrochener Strohbordüre, durch deren vordere Ränder ein Seidenbraut geleitet ist; den oberen Rand des Gestells ziert zweimal aneinander gefetzte, durch Draht gesteierte, fraisefarbene Seidengümpe. Schließlich faltet man den Hut in der vorderen und hinteren Mitte je mit einem Bouquet von gelbrosa und braunen Sammetrosen, sowie Nelken aus und leitet über den unteren Rand desselben die Bindebänder von 4 1/2 Cent. breitem schwarzem Atlasband nach den Seiten des Hutes. [64,798]

**Nr. 61. Hut aus Strohbordüre und Spitze.**

Zur Herstellung dieses Capotehutes hat man ein Drahtgestell mit schwarzem Tüll zu bekleiden und 1/2 Cent. breit mit schwarzem Sammet einzufassen; am vorderen Rande garniert man dasselbe derartig mit einer in der Mitte in Toffalten geordneten, durchbrochenen Spitze aus weißem Kopshaar und Stroh, daß der gezackte, mit Seidenbraut unterlegte untere Rand derselben dem Gestell etwa 5 Cent. breit übertritt, und deckt den geraden Rand derselben durch ein leicht gefaltetes rötliches Atlasband; gleiches Band liegt bandeauartig gefaltet dem unteren Rande des Hutes, sowie dem Gestell längs seiner Mitte auf. Hierauf bekleidet man den mittleren Teil desselben mit einer 11 Cent. breiten, in der Mitte in eine Toffalte arrangierten Barbe aus schwarzer Chantillyspitze, näht eine gleiche, in eine Schleife geordnete Spitzenbarbe in der oberen Mitte des Hutes fest, leitet die Enden nach den Seiten desselben, steckt durch die Barben kleine Zettelschnadeln und befestigt daselbst die Bindebänder von 4 1/2 Cent. breitem schwarzem Atlasband. Ein vorn hinter der Spitzenschleife angebrachtes Bouquet aus roten Rosen und Nelken vervollständigt den Hut. [64,796]



**Nr. 56. Kleid aus Kaschmir mit Applikations-Stickerei.**  
Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VI,  
Fig. 35-43.



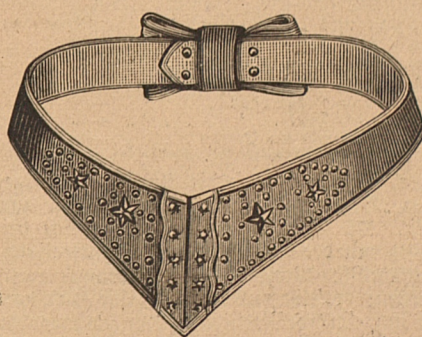
**Nr. 58. Mantelet für ältere Damen.**  
Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VII,  
Fig. 44-47.



**Nr. 57. Kleid aus Faille.**  
Beschr.: Rückts. d. Schnittmuster-Bogens.



**Nr. 60. Hut aus Strohbordüre, Perltüll und Spitze.**



**Nr. 59. Gürtel aus Leder mit Stahlaufgabe.**

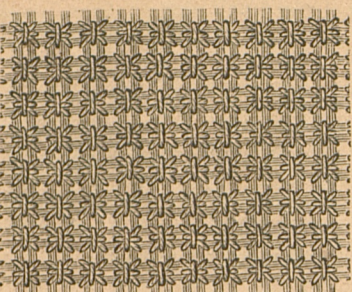


**Nr. 61. Hut aus Strohbordüre und Spitze.**

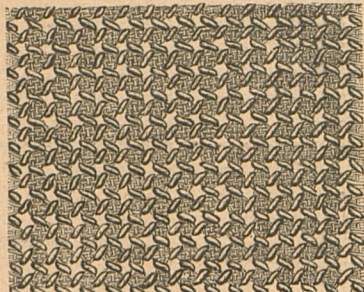
Nr. 62-83. Verschiedene Phantasiestiche.

Mit nachstehenden Abbildungen bringen wir verschiedene der zum Füllen von Dessinfiguren jetzt so beliebten Stichtarten auf Kongressleinen und Leinenstoff.

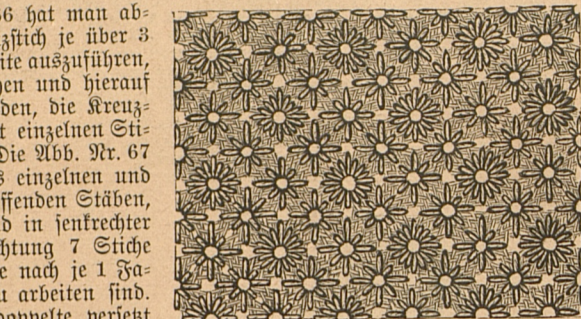
Die Abb. Nr. 62-65 sind auf erstem Stoff mit feiner Goldschnur gearbeitet; für Abb. Nr. 62 hat man reihenweise Smyrnastiche je über 4 Fäden Höhe und Breite, für Abb. Nr. 63 der Länge und Quere nach Reihen in wagerechter Richtung je über 3 Fäden Höhe nach 3 Fäden Zwischenraum auszuführen; für die großen Sternfiguren der Abb. Nr. 64 arbeitet man 16 Stiche, für die kleinen je 8 Stiche und sticht die einzelnen Figuren der Abb. Nr. 65 je über 2, 4, 6 und 8 sich kreuzende Fäden in schräger Richtung. — Zu den gleichfalls auf Kongressstoff hergestellten Phantasiestichen Abb. Nr. 66-74 ist Seide oder Garn zu verwenden, doch hat man darauf zu achten, daß die Stärke des Arbeitsfadens zu dem Fond paßt, da im anderen Falle die Muster leicht verlieren.



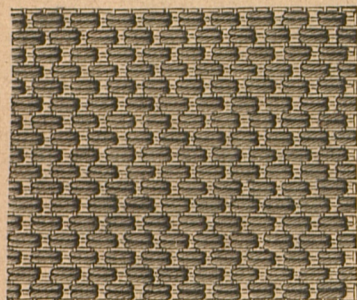
Nr. 62.



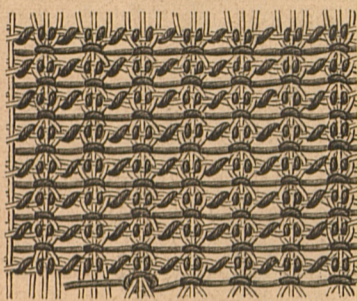
Nr. 63.



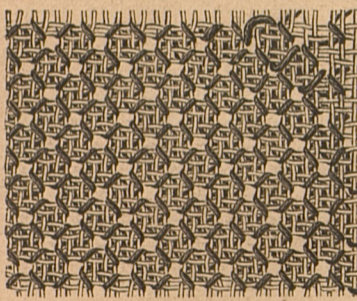
Nr. 64.



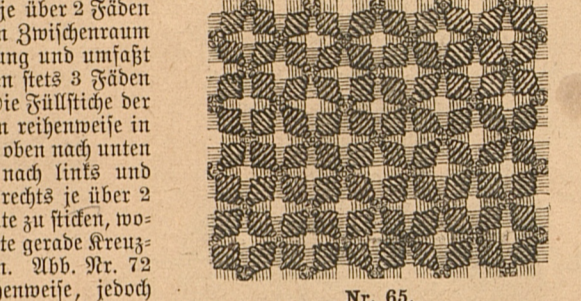
Nr. 69.



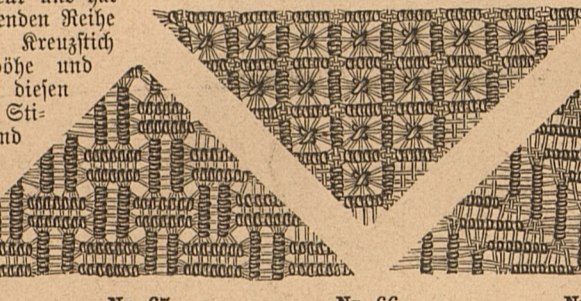
Nr. 70.



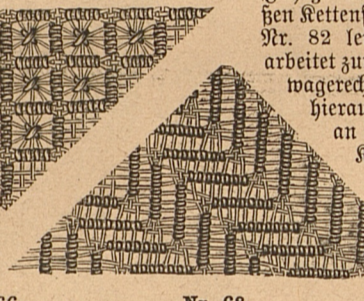
Nr. 71.



Nr. 65.



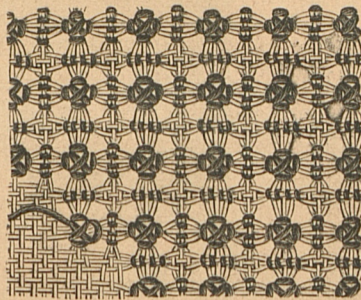
Nr. 66.



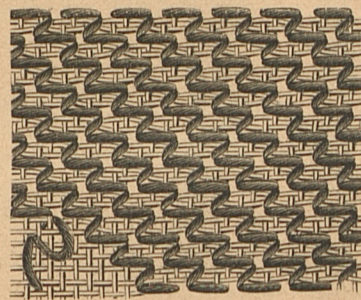
Nr. 68.

fen; in der zurückgehenden Reihe sind stets abwechselnd unterhalb der Kreuzfiguren 3 Fäden in gleicher Weise mit 4 Stichen zu umnähen und die folgenden 3 Fäden zu übergehen. Zur Ausführung der Stiche Abb. Nr. 73 arbeitet man, wie ersichtlich, in schrägen Reihen stets abwechselnd einen Stich über 4 Fäden Breite, führt den Fäden, wie ersichtlich, unterhalb der nächsten 2 Fäden nach 2 Fäden Breite nach der Außenseite und umfaßt die Fäden in schräger Richtung mit einem Stich. Abb. Nr. 74 zeigt ineinander greifende Sternfiguren, die über 4 Fäden in senkrechter und wagerechter Richtung, sowie in schräger Richtung über 2 Fäden ausgeführt werden.

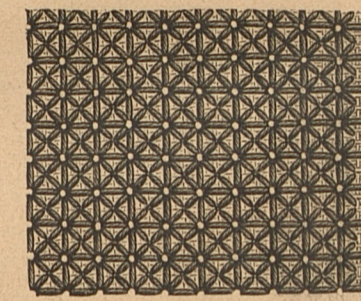
Die Abb. Nr. 75-83 verbildlichen teilweise bekannte, mit Garn gearbeitete Stiche auf Leinenfond. Abb. Nr. 75 besteht aus schrägen Flachstichreihen, zwischen denen in gleichmäßiger Entfernung einzelne Stiche in senkrechter Richtung ausgeführt sind, Abb. Nr. 76 aus einfachen, Abb. Nr. 77 aus doppelten ineinandergreifenden Langettenstichreihen.



Nr. 72.



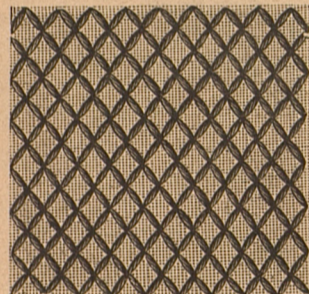
Nr. 73.



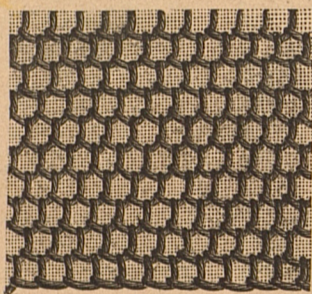
Nr. 74.

Für die nehmung der Abb. Nr. 78 arbeitet man über 5 Fäden Höhe und Breite kleine gegeneinander getehrte und verest treffende Zackenreihen. Abb. Nr. 79 ist aus verest treffenden Kreuznähten gebildet, die je an beiden Seiten, wie ersichtlich, mit einem Faden umfaßt sind. Für die Füllung Abb. Nr. 80 hat man den Faden kreuzweise über den Fond zu spannen und an den Kreuzungspunkten je mit einem Ueberfangstich zu befestigen, für die Füllung der Abb. Nr. 81 einzelne verest treffende Kettenstiche zu sticken. Die auf Abb. Nr. 82 und 83 verbildlichen, sowohl zum Füllen beliebigen, wie auch vielfach in anderer Weise verwendbaren Fischgräten- und Kettenstichmuster, sowie die Kreuznaht, der gewundene Ketten- und der Schnurstich sind schon wiederholt erschienen und fügen wir dieselben hier nur der besseren Uebersicht wegen bei. Die Ausführung des Schnurstiches brachten wir auf Seite 42, die des gewundenen Kettenstiches auf Seite 47 dieses Jahrg. Die Herstellung des großen Kettenstiches ist auf der Abb. Nr. 82 leicht ersichtlich; man arbeitet zunächst stets die beiden wagerechten Stiche und führt hierauf erst an einer, dann an der anderen Seite die Kettenglieder aus, wobei der Abb. gemäß die Doppelstiche zu umfassen sind.

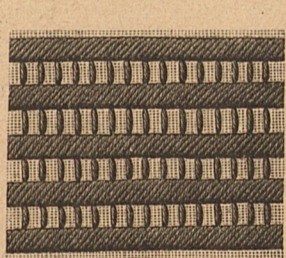
[63,841]



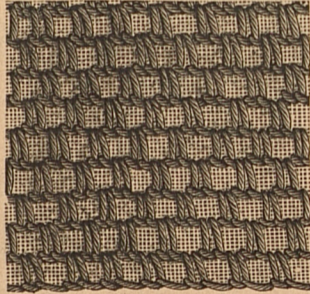
Nr. 78.



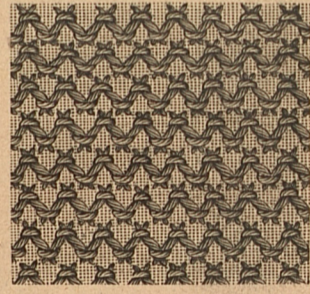
Nr. 76.



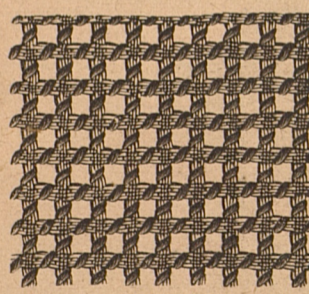
Nr. 75.



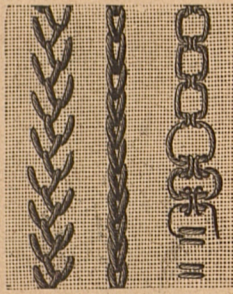
Nr. 77.



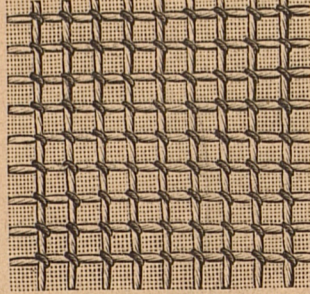
Nr. 79.



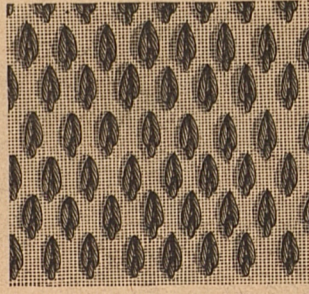
Nr. 84. Detail zu Nr. 47.



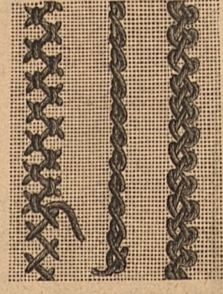
Nr. 82.



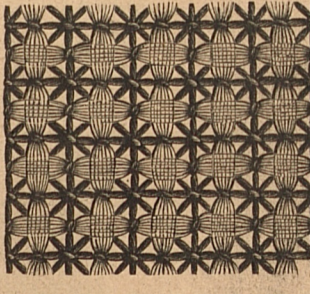
Nr. 80.



Nr. 81.



Nr. 83.



Nr. 85. Detail zu Nr. 47.

Bezugsquellen.

Kostüme und Konfektions. Paris: Mme. Charton, 18 rue de St. Simon: Abb. 21. — Mme. Gradoz, 52 rue de Provence: Abb. 33, 34, 56, 57. Berlin: Ed. Cohn, Charlottenstr. 48: Abb. 1, 13, 14. — Mode-Bazar Gerjon u. Comp.: Abb. 5, 20, 58. — Vonwit u. Littner, Behrenstr. 26a: Abb. 28, 35. Kindergarderobe. Paris: Grand magasin du Louvre: Abb. 22, 30. Berlin: A. Müller, Leipzigerstr. 92: Abb. 29, 31, 32. Reitforsett, Stiefel, Handschuh, Schmucksachen etc. Paris: Mme. Coussinet, rue Richer 43: Abb. 15. Berlin: C. Sauerwald, Leipzigerstr. 20: Abb. 7-12. — L. Sonnenberg, Charlottenstr. 50/51: Abb. 16. — S. Müller, vorm. Bonrath, Charlottenstr. 48: Abb. 17 und 18. — J. S. Aufsrath, Französischestr. 14: Abb. 19. Hüte, Fächer, Schirm, Gürtel. Berlin: S. Demitz, Seebelsstr. 10: Abb. 2, 60, 61. — Mode-Bazar Gerjon u. Comp.: Abb. 23-26, 59. — Fels, Berner u. Comp.: Leipzigerstr. 39: Abb. 27. — A. Elster, Spindlershof 6: Abb. 36-46. Handarbeiten. Paris: Mlle. Emma Rimbot, 73 rue Richelleu: Abb. 3, 4, 48, 51. Berlin: Stiebel u. Schmidt, Friedrichstr. 78: Abb. 49. — J. Leyser u. Sohn: Werderscher Markt 10: Abb. 50 und 54. Wm: Ludwig Siegel, am Markt: Abb. 47.

An unsere Abonnentinnen liefern wir auf Verlangen ausgeschnittene, zum Gebrauch fertige Papiernuster zu allen im „Bazar“ enthaltenen Mode-Abbildungen (Garderobe- und Wäschegegenständen), in zwei Arten und zwar in „Normalgröße“ und „nach Maß“ zu nachstehenden Preisen:

Table with 3 columns: Item, in Normalgröße, nach Maß. Items include: Ueberkleid oder Prinzessprobe, Valetot oder Mantel oder Rock, Taille oder Rockgarnitur, Wäsche pro Stück, Kindergarderobe pro Stück.

Jede Bestellung muß die Angabe derjenigen Abbildung aus dem „Bazar“, nach welcher ein Schnitt gewünscht wird, enthalten. Die Beträge sind in Briefmarken beizufügen oder gleichzeitig mit der Bestellung per Postanweisung einzusenden. Ein ausführlicher Prospekt steht auf Wunsch gratis und franko zu Diensten; derselbe enthält u. a. eine Anleitung zum Maßnehmen und nähere Bezeichnung der Maßangaben, welche den Bestellungen auf Schnitte nach Maß beizufügen sind.

Bei bevorstehendem Quartalschluß

bitten wir unsere verehrten Abonnenten, welche den „Bazar“ durch die Post beziehen,

für rechtzeitige Erneuerung des Abonnements, noch im März, Sorge tragen zu wollen, damit in der weiteren Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Wir bemerken, daß die Post aufhört zu liefern, wenn das Abonnement nicht ausdrücklich erneuert wird.

Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen jederzeit Bestellungen entgegen auf das neue Quartal: April — Juni 1891

zum Preise von 2 Mark 50 Pf.

(in Oesterreich-Ungarn 1 fl. 50 Kr. exkl. Stempel).

Administration des „Bazar“.

Hierbei ein doppelseitiger Schnittmuster-Bogen, enthaltend: Schnittmuster zu Abb. Nr. 1, 13-15, 22, 29-32, 56, 58, sowie die Dessins zu Abb. Nr. 31, 47 und 50.

Verlag der Bazar-Artien-Gesellschaft (Direktor L. Ullstein) in Berlin SW., Charlottenstraße 11. — Registriert unter Verantwortlichkeit des Direktors. — Druck von B. G. Teubner in Leipzig.

Hierzu Unterhaltungs-Beiblatt.